



Aktuelle Entwicklungen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

Dezember 2025

Zusammenfassung

Das Interview befasst sich mit aktuellen Entwicklungen im Indo-Pazifik, geht auf die Beziehungen China-USA, Japan, Taiwan sowie auf das Sicherheitsabkommen Australien-Indonesien ein. Zudem wird ein Blick auf die Aktivitäten der deutschen Marine und Luftwaffe im Indo-Pazifik geworfen. Breiteren Raum nimmt auch das AUKUS-Projekt ein.

ISPSW

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



Interview

Thiele: Herr Dr. Roell, heute würde ich gerne unsere Indo-Pazifik Interviewreihe wieder aufnehmen. Was gibt es Neues im Hinblick auf die Beziehungen China-Japan-Taiwan?

Roell: Die Beziehungen China-Japan haben sich in letzter Zeit verschärft. Hintergrund ist eine Aussage der neuen japanischen Ministerpräsidentin Sanae Takaichi am 7. November, als sie vor dem Parlament sagte, dass ein hypothetischer chinesischer Angriff auf das demokratisch regierte Taiwan eine militärische Reaktion Tokios auslösen könnte.

Thiele: Könnten Sie mir einige Beispiele für die schärferen Töne Pekings geben?

Roell: So sagte der chinesische Generalkonsul in Osaka „wer den Kopf herausstreckt, dem wird er abgeschlagen“, worauf Tokio einen formellen Protest einlegte. Und Peking bestellte den japanischen Botschafter ein. Zudem warnte China seine Bürger, von Reisen nach Japan Abstand zu nehmen. Unterdessen meldete Taiwans Verteidigungsministerium den Einsatz von 30 chinesischen Militärflugzeugen im Luftraum und sieben Marineschiffen in den Gewässern um Taiwan.

Thiele: Wie reagierte Taiwan auf die Äußerungen Pekings?

Roell: Taiwans Verteidigungsminister Wellington Kuo forderte Peking auf, Konflikte nicht mit Gewalt zu lösen und betonte, dass Chinas militärische Expansion die Stabilität in der Region gefährde. Gleichgesinnte Länder würden die Gefahr erkennen und gemeinsam daran arbeiten, Frieden und Stabilität im Indo-Pazifik zu bewahren und wies darauf hin, dass China der wahre Unruhestifter in der Region sei. Zudem warnte er vor Chinas Versuchen, Taiwan durch sogenannte kognitive Kriegsführung zu beeinflussen.

Derartige Aktionen seien Teil der chinesischen Strategie, die taiwanische Gesellschaft zu spalten und zu destabilisieren. Solche Maßnahmen hätten jedoch keinen Erfolg, da Taiwan eine starke Demokratie sei. Auch warnte er vor Chinas anhaltenden Versuchen, Taiwan durch Spionage und Einflussmaßnahme zu unterwandern. So verwies er auf Fälle, in denen chinesische Agenten versucht hätten, in Taiwan Organisationen aufzubauen und geheime Informationen zu gewinnen. Die taiwanische Regierung habe jedoch Maßnahmen ergriffen, um solche Aktivitäten zu bekämpfen, darunter verstärkte Sicherheitsüberprüfungen und Schulungen.

Thiele: Inwieweit positionierten sich die USA in dieser Angelegenheit?

Roell: Im Auftrag des US-Präsidenten sprach der amerikanische Botschafter in Tokio, George Glass, Klartext. So bezeichnete er die Stellungnahme Pekings als unverschämt. Dies sei ein klassischer Fall chinesischer wirtschaftlicher Nötigung und man gewähre Japan jegliche Rückendeckung.

Was die chinesischen Nachrichtendienste anbelangt, darf ich Ihnen das Buch von Roger Faligot „Chinese Spies: From Chairman Mao to Xi Jinping“ empfehlen.

Thiele: Am 26. November 2025 hielt Taiwans Präsident Lai Ching-te eine Pressekonferenz in Taipei. Welche Kernaussagen machte er?

Roell: Lai kündigte an, dass Taiwan für die nächsten acht Jahre ein Verteidigungsbudget in Höhe von 40 Milliarden US-Dollar vorgesehen habe. Bis 2027 strebe man ein hohes Maß an gemeinsamer Kampfbereitschaft gegen China an. Mit dem Geld wolle man neue Waffen in den USA kaufen, um so Taiwans Entschlossenheit zur Selbstverteidigung zu dokumentieren. Mit dem Geld soll ferner der Aufbau des „Taiwan Dome“ Luftverteidigungssystems



mit hoch entwickelnden Erkennungs- und Abfangfähigkeiten und andere Waffensysteme finanziert werden und im Zeitraum 2026 bis 2033 zur Verfügung stehen. Der oberste US-Gesandte in Taiwan, Raymond F. Greene, begrüßte die Verteidigungsausgaben und Planungen der Regierung. Er würdigte den Ausgabenplan der Regierung und sagte, dass die USA Taiwan bei der Entwicklung asymmetrischer Verteidigungsfähigkeiten unterstützen würden.

Thiele: Taiwan hat auch einen Aktionsplan entwickelt. Wie sieht dieser im Einzelnen aus?

Roell: Der erste Aktionsplan konzentriert sich auf den Aufbau eines umfassenden demokratischen Verteidigungsmechanismus, um die Souveränität Taiwans in fünf Hauptrichtungen zu verteidigen:

1. Einrichtung eines ständigen Expertenteams, das strategische Kommunikation, historische Narrative und rechtliche Gegenmaßnahmen in Richtung Chinas Versuchen, Taiwans Souveränität zu untergraben, entwickelt.
2. Überwachung von chinesischer Einmischung bei Wahlen und wichtigen politischen Ereignissen sowie deren Bekämpfung durch die Verbreitung korrekter Informationen.
3. Weiterentwicklung von bestehenden Sicherheitsgesetzen der Regierung, um auf neue Bedingungen zu reagieren.
4. Einsatz konkreter Maßnahmen gegen Chinas grenzüberschreitende Repressionen hinsichtlich taiwanesischer Bürger.
5. Schlussendlich wird eine klare rote Linie gegen Chinas „Ein Land, zwei Systeme“-Ansatz gezogen, indem der Austausch zwischen taiwanesischen Organisationen und China strenger reguliert wird. Damit soll verhindert werden, dass China interne Widersprüche in Taiwan ausnutzt, um eine „erzwungene Wiedervereinigung“ voranzutreiben.

Der zweite Aktionsplan zielt darauf ab, die Verteidigungsindustrie und die militärische Stärke des Landes auszubauen. Taiwan soll mit seiner Schlüsselposition in der ersten Inselkette im Indo-Pazifik eine widerstandsfähige und moderne Verteidigungsstrategie entwickeln. Bis 2027 soll die Einsatzbereitschaft der Streitkräfte erhöht werden, und bis 2033 soll ein umfassendes Verteidigungssystem aufgebaut sein.

Geplant sind Investitionen in fortschrittliche Technologien wie Künstliche Intelligenz, hochmoderne Luftabwehrsysteme und autonome Waffensysteme. Wie Präsident Lai Ching-te sehr richtig betonte, müsse Taiwan nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich und demokratisch gestärkt werden, um langfristig die Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes zu gewährleisten. Das bedrohlichste Szenario bei allen chinesischen Annexionsversuchen Taiwans sei nicht Gewalt, sondern das „Nachgeben“.

Die Geschichte habe gezeigt, dass Kompromisse mit Aggression nur zu endlosen Kriegen und Versklavung führten. Demokratie sei keine Rechtfertigung für Aggressoren, den Status quo zu stören, so Lai.

Am 12. Dezember habe ich erfahren, dass Taiwans Oppositionsparteien erneut verhindert hätten, dass das Sonderbudget auf die Tagesordnung des Parlaments gesetzt wurde. Er hoffe, die Opposition und das Parlament könnten den Sonderhaushalt rational und pragmatisch angehen und ihn nicht im Verfassungsausschuss blockieren. Er fügte hinzu, die Regierung erhoffe sich, dass der Sonderhaushalt im Ausschuss geprüft werde. Die Gesellschaft könne so die Umstände der Prüfung nachvollziehen und gemeinsam unterstützen. Falls es etwas zu streichen oder anzupassen gebe, könne dies ebenfalls der öffentlichen Meinung entsprechend getan werden.



Thiele: Taiwans Premierminister Cho Jung-tai äußerte sich am 25. November 2025 bezüglich eines Telefonats zwischen Chinas Staatschef Xi Jinping und US-Präsident Donald Trump. Wie bewertete Cho die Inhalte des Gesprächs?

Roell: Cho stellte fest, dass eine „Wiedervereinigung“ mit China für Taiwan keine Option darstelle. Man habe diesen bedeutenden internationalen Austausch zur Kenntnis genommen, müsse aber erneut betonen, dass die Republik China, Taiwan, ein souveränes Land sei. Der Nachrichtenagentur Xinhua zufolge habe Xi gegenüber Donald Trump gesagt, dass die Wiedervereinigung Taiwans mit China ein wichtiger Bestandteil der Nachkriegsordnung sei, worauf der US-Präsident entgegnete, dass die USA Taiwans Bedeutung für China anerkenne.

Ministerpräsident Chong erklärte, dass Taiwan für die internationale Gemeinschaft in Bezug auf die regionale Sicherheit sowie die technologische Entwicklung von entscheidender Bedeutung und für die Aufrechterhaltung des Status quo sei.

Thiele: Japan ist dabei, Pläne für eine Raketeneinheit auf der japanischen Insel Yonaguni umzusetzen. Wie reagiert Peking darauf?

Roell: Wie zu erwarten mit scharfen Worten. Dies sei ein bewusster Versuch, „regionale Spannungen zu erzeugen und eine militärische Konfrontation zu provozieren“, so die Sprecherin des chinesischen Außenministeriums, Mao Ning. China sei entschlossen und fähig, seine nationale territoriale Souveränität zu schützen. Zudem führten „rechte Kräfte Japan und die Region in eine Katastrophe“. Mitte November warnte außerdem das chinesische Verteidigungsministerium Japan vor einer „vernichtenden“ militärischen Niederlage, sollte es im Fall Taiwans militärisch intervenieren.

Thiele: Und wie äußerte sich die Volksbefreiungsarmee?

Roell: Die Tageszeitung der VBA drohte, dass Japan zum Schlachtfeld werden könnte, sollte Tokio militärisch in der Taiwan-Straße eingreifen. Japans Ministerpräsidentin Sanae Takaichi offenbare „wolvesartiges Bestreben“, sich mit militärischen Mitteln in die inneren Angelegenheiten einzumischen. Auch Chinas Außenminister Wang Yi erhob seine Stimme. Es sei schockierend, dass eine amtierende japanische Politikerin offen falsche Signale sendete, indem sie versuche, militärisch in die Taiwan-Frage einzugreifen. Takaichi habe eine „rote Linie“ überschritten. Wangs Sprecherin brachte zum Ausdruck, dass China hoffe, Japan werde mit konkreten Maßnahmen echte Aufrichtigkeit zeigen.

Indem China, so meine ich, im internationalen Luftraum südlich der Hauptinsel Okinawa Jagdflugzeuge der japanischen Luftselbstverteidigungskräfte mit dem Feuerleitradar ins Visier genommen hatten, war dies gefährlich und provokativ. Japans Verteidigungsminister Shinjirō Koizumi bezeichnete Chinas Vorgehen als gefährlich und äußerst bedauerlich. Japan habe scharfen Protest eingelegt und China aufgefordert, dafür zu sorgen, dass so etwas nicht wieder vorkommt.

Während die USA Japan politisch nicht sonderlich unterstützten, sicherte Australiens Verteidigungsminister Richard Marles Koizumi jegliche Unterstützung zu. Sein Land werde fest und entschlossen an der Seite Japans stehen.

Thiele: Apropos, Australien hat unlängst ein Sicherheitsabkommen mit Indonesien ins Auge gefasst. Welche Inhalte sind erkennbar?

Roell: Der Vertrag basiert auf dem im vergangenen Jahr unterzeichneten Verteidigungskooperationsabkommen. Im Januar nächsten Jahres soll der Vertrag in Jakarta offiziell unterzeichnet werden. So sieht die Vereinbarung



bilaterale Konsultationen für den Fall, dass sich einer der beiden Vertragspartner – oder beide – von Dritten bedroht sehen. Zudem wollen sich beide Seiten regelmäßig auf Minister- sowie auch auf Ebene der Staats- bzw. Regierungschefs über Sicherheitsfragen austauschen.

Australiens Außenministerin Penny Wong wertet das neue Indonesienabkommen wie folgt: Zusammen mit den Sicherheits- und strategischen Pakten der Regierung mit Nauru, Tuvalu und Papua-Neuguinea seien dies „Meilensteine“, die bewiesen, dass Australien ein „Architekt“ in der Region sein könne. Was die Außen-, Sicherheits- und Rüstungspolitik anbelangt, wird Indonesien weiterhin einen Rundumblick bewahren.

Thiele: Wie sieht es mit der Präsenz der deutschen Marine im Indo-Pazifik aus?

Roell: Die Bundesregierung hat in diesem Jahr keine Fregatte in den Indo-Pazifik entsandt und plant auch für das Jahr 2026 keine. Nach dem ersten „Indo-Pacific Deployment“ mit einer Fregatte der Marine fand 2021/2022, im Jahr 2024 ein weiteres deutsches „Indo-Pacific Deployment“ mit zwei Schiffen, einer Fregatte und einem Einsatzgruppenversorger, statt. Die Bundesregierung beurteilt diese Einsätze wie folgt: „Sie verdeutlichen sicherheits- und wirtschaftspolitische Kerninteressen Deutschlands in der Region und stärken verteidigungspolitische Beziehungen zu wichtigen Partnern“. Eingebettet in die Leitlinien zum Indo-Pazifik von 2020 untermauert die Bundesregierung damit die Kontinuität ihres Engagements, insbesondere mit Blick auf die Stärkung der auf völkerrechtlichen Normen basierenden internationalen Ordnung und den Erhalt freier Handelswege.

Thiele: Welche Aktivitäten sind seitens der Deutschen Luftwaffe im Indo-Pazifik erkennbar?

Roell: Ganz aktuell fliegt die deutsche Luftwaffe erstmalig zu Manövern nach Neuseeland. Mit Transportern vom Typ A400 folgen sie von Wunstorf, dem Stützpunkt des Geschwaders, über den Atlantik und die Azoren weiter nach Charleston und San Francisco in den USA, dann über den Pazifik nach Hawaii, über die Fidschi-Inseln bis nach Blenheim, eine Stadt in der Region Marlborough an der Südinsele Neuseelands gelegen. In sieben Tagen legten sie dabei eine Flugstrecke von etwa 20.000 Kilometern zurück, was schon eine große Leistung war. Kommodore Oberst Marius Knoll formulierte „Wenn wir es schaffen, die taktischen Fähigkeiten hier unten zu projizieren, also dann schaffen wir das überall auf der Welt, insbesondere an der NATO-Ostflanke“. Zu den Flugübungen in Neuseeland gehörten auch extremer Tiefflug, um zum Beispiel feindlichem Radar oder Luftabwehrstellungen zu entgehen. Geübt wird auch der Abwurf von Lasten und das Absetzen neuseeländischer Spezialeinheiten.

Ich gehe davon aus, dass die gemeinsamen Übungen von beiden Seiten begrüßt werden. Dies fügt sich gut in die Bestrebungen der Bundesregierungen, ihre Zusammenarbeit mit Partnern im Indo-Pazifik auszubauen.

Thiele: Wir haben uns schon öfters über das AUKUS-Projekt der Länder Australien, UK und USA unterhalten. Dennoch würde ich gern einige ergänzende Fragen stellen. Vor welchen größeren Herausforderungen steht die australische Marine?

Roell: Zu Beginn des Projekts wurde in Australien der Aspekt der nuklear angetriebenen U-Boote von der Bevölkerung sehr kritisch beurteilt, aber auch auf internationaler Ebene sowie seitens Experten aus dem Bereich Rüstungskontrolle. Hinzu kam die Problematik der Endlagerung des Atommölls, die finanziellen Transferleistungen an die amerikanische Industrie zur Lastenteilung und die Unverlässlichkeit eines Donald Trump. So hatte der US-Präsident im Juni erklärt, man habe eine formelle Überprüfung des AUKUS-Rüstungsabkommens eingeleitet.

Thiele: Ab wann hat sich das angespannte Verhältnis Australien-USA entschärft?



Roell: Als Trump im Oktober beim Treffen mit dem australischen Premierminister Anthony Albanese im Weißen Haus seine Unterstützung für das Programm bekundete.

Thiele: Wie reagierte Australiens Verteidigungsminister Richard Marles auf dieses Signal?

Roell: Marles sagte Folgendes: „Wir haben jetzt die AUKUS-Überprüfung erhalten. Wir arbeiten an der AUKUS-Überprüfung und danken der Vereinigten Staaten sehr, dass sie uns diese bereitgestellt haben. Was hier wirklich wichtig ist, ist, dass die Vereinigten Staaten AUKUS voll und ganz unterstützen“.

Die Überprüfung wurde von Unterstaatssekretär im Pentagon, Elbridge Colby, geleitet, der im vergangenen Jahr verkündete, dass die U-Boote eine knappe, kritische Ressource seien und die US-Industrie nicht genug produzieren könne, um die amerikanische Nachfrage zu decken. Für Australien ist dies bislang das größte Verteidigungsprojekt, wobei sich Canberra verpflichtete, über drei Jahrzehnte 240 Milliarden Dollar in das Programm zu investieren.

Thiele: Wie sieht das mit der Lieferung von US-Booten an Australien generell aus?

Roell: Bereits in einem Vertrag vom März 2023 liefern die USA drei U-Boote der Virginia-Klasse an Australien, zwei davon sollen 2032 und 2035 aus Beständen der US-Marine in den 2040er- und 2050er Jahren fünf U-Boote der in Entwicklung befindlichen SSN-AUKUS-Klasse erwerben. Falls sich die Auslieferung dieser Boote verzögern sollte, hat Canberra die Option, zwei weitere Virginia-Klasse-U-Boote aus den USA zu erhalten. Die Royal Australian Navy würde somit wie geplant über acht Atom-U-Boote verfügen.

Thiele: Und wie sieht es mit der Ausbildung des künftigen AUKUS-Personals aus?

Roell: Die britische Royal Navy und die US Navy begannen bereits 2022, U-Boot-Besatzungen und auch militärisches und ziviles Wartungspersonal an der neuen Technologie auszubilden. Die ersten australischen Marineoffiziere dienen bereits seit April 2024 auf US-Navy-Einheiten der Virginia-Klasse. Sie werden künftig zum Elitepersonal der australischen Marine gehören.

Thiele: Und zwei letzte Frage: Über welche besonderen Fähigkeiten verfügen Atom-U-Boote und wie reagierte China auf das AUKUS-Projekt?

Roell: Der Vorteil von atomar angetriebenen Booten liegt vor allem in ihren fast autarken Operationsmöglichkeiten. Der Kernbrennstoff liefert mehrere Jahre Energie. Zudem saugen die Atom-U-Boote Meerwasser ein und reinigen es in einem Entsalzungsprozess. Ein Teil des Wassers kann als Trinkwasser verwendet werden. Dazu wird an Bord durch Elektrolyse Sauerstoff produziert, und die Luft von unerwünschtem Kohlendioxid gereinigt. Atom-U-Boote können daher sehr viel länger unter Wasser bleiben als solche mit einem konventionellen Antrieb. Hinzu kommt: Atom-U-Boote sind mit einer Marschgeschwindigkeit von mehr als 20 Knoten sehr schnell, was bei Einsätzen in entlegenen Operationsgebieten die Anmarschzeit verringert und die Operationszeit verlängert.

China hatte bereits 2021 empört auf die Gründung der Allianz reagiert. Mit dem gemeinsamen U-Boot-Deal hätten die drei Staaten einen falschen Weg eingeschlagen. Dies zeige, dass sie für ihre eigenen geopolitischen Interessen gefährliche Wege eingeschlagen hätten und die Sorgen der internationalen Gemeinschaften komplett ignoriert. Zudem zeigten diese Staaten eine typische Denkweise des Kalten Krieges und würden weiter und weiter den Pfad des Irrtums hinabgehen.

In Gegensatz zu diesen Aussagen äußerten sich die USA und Ihre Verbündeten in der Region ausgesprochen positiv, einschließlich Taiwan.



Thiele: Herr Dr. Roell, ich danke Ihnen für unser Gespräch.

Anmerkungen: Das Interview gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.



Siehe auch:

Dr. Roell, Peter: Aktuelle Entwicklungen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, November 2025, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/11/1175_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: News from the Indo-Pacific

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Oktober 2025, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/10/1171_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Aktuelle Entwicklungen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Oktober 2025, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/10/1164_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Neuere Entwicklungen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, September 2025, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/09/1155_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: News from the Indo-Pacific

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Juli 2025, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/07/1146_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Anmerkungen zur sicherheitspolitischen Lage im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Juni 2025, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/06/1133_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Sicherheitspolitische Aspekte zur aktuellen Lage im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, April 2025, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/04/1119_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Die sicherheitspolitische Lage im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Februar 2025, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2025/02/1101_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Bedrohungspotenziale und Sicherheitspolitik im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Oktober 2024, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2024/10/1077_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Aktuelle Entwicklungen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Juli 2024, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2024/07/1048_Roell_Interview.pdf



Dr. Roell, Peter: Wettrüsten im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Mai 2024, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2024/05/1036_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Anmerkungen zu den Präsidentschaftswahlen in Taiwan

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Februar 2024, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2024/02/1013_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Taiwan

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Oktober 2023, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/10/984_Roell_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Indo-Pazifik: Militärpolitische Aspekte

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Juni 2023, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/06/946_Roell_Thiele_Interview-1.pdf

Dr. Roell, Peter: Anmerkungen zur aktuellen chinesischen Außenpolitik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, April 2023, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/05/924_Roell_Thiele_Interview.pdf

Dr. Roell, Peter: Japans neue Orientierung in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, März 2023, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2023/03/907_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Neue Entwicklungen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Oktober 2022, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/10/877_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Kräfteressen im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Juli 2022, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/07/861_Roell-1.pdf

Dr. Roell, Peter: Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine – Auswirkungen auf die indo-pazifische Region

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Mai 2022, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/05/836_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Russland und die Ukraine im Fokus geopolitischer Entwicklungen

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, März 2022, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2022/03/818_Roell.pdf



Dr. Roell, Peter: Indo-Pazifik: Militärpolitische Aspekte

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Oktober 2021, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/10/795_Roell-1.pdf

Dr. Roell, Peter: Neue Dynamik im Indo-Pazifik

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, August 2021, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/08/784_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Indo-Pazifik: Asiatische und europäische Perspektiven

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Mai 2021, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/05/764_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Brennpunkt Indo-Pazifik: Lagebeurteilung und Interessen der USA

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, März 2021, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2021/04/751_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: China and the European Union: All that glitters is not gold. Implications for Canada

in: ISPSW, Dezember 2020, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/12/Roell_China-and-the-EU_All-that-glitters-is-not-gold_December-2020.pdf

Dr. Roell, Peter: Innen- und außenpolitische Implikationen der US-Präsidentschaftswahlen

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, November 2020, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/12/731_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: Im Fokus: China und die Europäische Union

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: ISPSW, Oktober 2020, Berlin

https://www.ispsw.com/wp-content/uploads/2020/10/724_Roell.pdf

Dr. Roell, Peter: VR China: Politische, wirtschaftliche und militärische Auswirkungen der Corona-Krise

Interview Ralph D. Thiele mit Dr. Peter Roell

in: Center for Security Studies (CSS) at ETH Zurich, Mai 2020, ETH Zürich

<https://css.ethz.ch/content/specialinterest/gess/cis/center-for-securities-studies/en/services/digital-library/publications/publication.html/9863c57a-5cac-4c08-936a-ca0439563085>

Über den Autor dieses Beitrags

Seit Januar 2006 ist Dr. Peter Roell Präsident des Instituts für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) in Berlin. Zuvor war er als Senior Advisor für Außen- und Sicherheitspolitik an der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der EU in Brüssel tätig. In Deutschland leitete Dr. Roell das Referat Asien-Pazifik, Lateinamerika und Afrika (Subsahara) und war an deutschen Botschaften im Nahen und Mittleren Osten sowie in Asien tätig.

Dr. Roell studierte Sinologie und Politische Wissenschaften an den Universitäten in Bonn, Taipeh und Heidelberg und promovierte an der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg.

Er ist Ancien des NATO Defense College in Rom und der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) in Berlin.



Interviewer

Oberst a.D. und Diplom-Kaufmann Ralph D. Thiele ist Vorsitzender der Politisch-Militärischen Gesellschaft e.V. (pmg), Präsident von EuroDefense (Deutschland) und CEO von StratByrd Consulting. In seiner militärischen Laufbahn war Herr Thiele in bedeutenden nationalen und internationalen, sicherheits- und militärpolitischen, planerischen und akademischen Verwendungen eingesetzt, darunter im Planungsstab des Verteidigungsministers, im Private Office des NATO-Oberbefehlshabers, als Chef des Stabes am NATO Defense College, als Kommandeur des Zentrums für Transformation und als Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr.

Eine Vielzahl von Publikationen, regelmäßige Vorträge in Europa, Amerika und Asien sowie eine intensive Forschungstätigkeit im Kontext deutscher, österreichischer und europäischer Sicherheitsforschung unterstreichen sein ausgeprägtes Kompetenzspektrum.

Er gehört auch dem ISPSW Rednermanagement Team an. Weitere Informationen finden Sie auf der ISPSW Website unter <http://www.ispsw.com/autoren-und-rednermanagement/>

